

Basel, eine smarte Stadt



Der Regierungsrat Basel-Stadt hat einen strategischen Rahmen festgelegt, wie die Stadt zu einer Smart City weiterentwickelt werden kann – für Menschen, die im Kanton leben und arbeiten, für Gäste, Unternehmen, aber auch für die Verwaltung selbst. Barbara Alder, Leiterin der Fachstelle Grundlagen & Strategien in der Kantons- und Stadtentwicklung, führt aus, was auf den ersten Blick noch ziemlich abstrakt tönt.

Michael Martin

Velos gibt es viele in Basel, in allen Farben und Variationen. Eines jedoch ist in vielerlei Hinsicht speziell. Die Rede ist von einem sogenannten Messvelo, das im Rahmen eines Versuchsprojekts (von April bis Juni 2019) die Sauberkeit auf Strassen und Trottoirs gemessen hat. Konkret: Das Tiefbauamt fuhr bestimmte Stadtteile täglich morgens, mittags und abends auf 20 Kilometer langen Routen ab. Dabei erfasste eine Kamera Strassenoberflächen und Trottoirs, zählte über

den mit ihr verbundenen Bordcomputer Zigarettenstummel, Scherben, Kaugummi, Laubblätter, Papierfetzen, Exkremente usw. und verortete diese auf dem Stadtplan.

So entstand eine detaillierte Auswertung der Sauberkeit einer Strasse, eines Platzes oder eines Parks. Dabei wurden die Bilddaten gemäss Datenschutz nicht gespeichert, sehr wohl aber der Stadtreinigung Hinweise vermittelt, wie sie ihre Ressourcen zugunsten einer höheren Sauberkeit

gezielt einsetzen kann. Zum Velo kamen später eine Wischmaschine und ein Kehrichtfahrzeug dazu, die den Weg in die «digital» unterstützte Reinigung des öffentlichen Raums aufzeigen sollen.

AKTIVE NUTZUNG DER DIGITALISIERUNG



Diese automatische Sauberkeitsmessung ist nur eines von mehr und mehr Projekten, die unter dem Dachbegriff «Smart City

Basel» in der Basler Verwaltung getestet und umgesetzt werden. Leiterin der Fachstelle Grundlagen & Strategien ist Barbara Alder (Foto oben), und für sie ist diese Smart City Basel «die aktive Nutzung der Digitalisierung und Datenvernetzung, um den Kanton nach-

haltig zu entwickeln, Ressourcen zu schonen und die Lebensqualität auch für kommende Generationen zu sichern – unter Berücksichtigung der Umwelt sowie auch der sozialen Aspekte». Auch hier dienen Beispiele am besten, um zu zeigen, was gemeint ist: etwa die intelligente Ampelsteuerung. Im Rahmen eines weiteren Pilots testete das Amt für Mobilität an der Flughafenstrasse beim Kannenfeldpark neue Möglichkeiten, wie sich Grün- und Rotphasen auch auf die Bedürfnisse der zu Fuss Gehenden abstimmen und insgesamt bedarfsgerechter regeln liessen (was letztlich auch dem «rollenden» Verkehr nützt, wenn keine Rotphasen entstehen, ohne dass jemand die Strasse überqueren will). Anderes Beispiel: Für das Parkleitsystem Basel-Stadt, das in Echtzeit die Anzahl freier Plätze in den Parkings vermittelt, wurde mit offenen Daten eine App entwickelt, die auch mit modernen Auto-Bordcomputern verbunden werden kann, was die gezielte Parkplatzsuche erleichtert und den Suchverkehr reduziert.

TIEFBAU, MOBILITÄT, GESUNDHEIT

Ein Beispiel auch aus dem Gesundheitsdepartement: In Basel-Stadt dauert es durchschnittlich zehn Minuten, bis die Sanität am Ereignisort eintrifft. Mit ausgebildeten Laienhelfern, sogenannten First Respondern, kann dieses kritische Zeitfenster überbrückt werden. First Responder werden im Kanton Basel-Stadt als Erst-Einsatzelement bei Herz-Kreislauf-Stillständen direkt über die Sanitätsnotrufzentrale 144 aufgeboten. Diese löst den Alarm aus, den registrierte Nutzer über die First Responder App empfangen. Wird er entsprechend quittiert, erhalten die registrierten Laienhelfer Einsatzdetails in der App und begeben sich zum Einsatzort. Tiefbau, Mobilität, Gesundheit – die Beispiele zeigen, dass in der

Smart City Basel die Vernetzung auch innerhalb der Verwaltung greift; analog und natürlich auch digital. Die Botschaft im regierungsrätlichen Strategiepapier ist durchaus technisch gehalten, aber die Stossrichtung ist klar: Die durch den Kanton erfassten Daten sollen – sofern es der Datenschutz zulässt – offen, sprich frei verfügbar, auch für die Allgemeinheit sein und wer eine gute Idee hat, soll sie auch nutzen können. Barbara Alder und ihrem Team kommt somit auch die Aufgabe zu, die Smart City

Basel zu moderieren, verschiedene Interessengruppen und Abteilungen an einen Tisch zu holen; «wir müssen lernen, über den Gartenhag zu denken», wie sie es formuliert – um das Leitbild konsequent vor Augen zu halten, nach welchem Basel-Stadt vernetzt die modernen Technologien und digitalen Daten gezielt für die nachhaltige Entwicklung des Kantons einsetzt. Ein Thema, das uns in den kommenden Jahren mehr beschäftigen wird denn je.
www.smartcity.bs.ch

Ein Lab für die Smart City



Physisch zeigt sich die Smart City Basel mittlerweile auch auf dem Areal Wolf, wo die SBB und der Kanton Basel-Stadt im April das Smart City Lab Basel eröffnet haben. Dieses «Labor» nutzen mittlerweile schon zahlreiche Firmen (oder Abteilungen von Unternehmen), um Ideen zu entwickeln, Know-how zu teilen, Datenanwendungen und Technologien zu testen. Das Lab bietet mit einem «Coworking Space» und «Event Space» auch Raum, um dies zu erleben und gemeinsam zu diskutieren; gedacht als Austausch von Wirtschaft, Wissenschaft, Verwaltung und Öffentlichkeit. Das Smart City Lab Basel will gemäss seinen Förderern als Innovationsstandort über die Arealgrenzen hinaus wirken, Vorbildcharakter aufweisen und mit Smart City-Vorhaben und For-

schungsprojekten im In- und Ausland vernetzt sein. Der Güterbahnhof Wolf befindet sich zentral zwischen Bahnhof SBB und St. Jakob-Stadion und diente einst nur dem Güterumschlag. Auf einem Teil des Güterbahnhofs Wolf in Basel entsteht ein neues Stadtquartier. Das Richtprojekt vom Februar 2019 zeigt auf, wie in den kommenden Jahren auf dem Areal Wolf in Zukunft Wohn-, Logistik-, Gewerbe- und Büroflächen vereint werden können. Wer sich für das Lab interessiert oder sogar eigene Projekte einreichen will, dem stehen die Türen offen. Zum Beispiel beim nächsten «Open Data Beer» am 4. September (ab 18.15 Uhr/St. Jakobsstrasse 200/Tramhaltestelle Zeughaus), oder über den Kontakt via Webseite.
www.smartcitylabbasel.ch